

# STADTENTWICKLUNGSKONZEPT RHEDE

## PROTOKOLL ZUR VERTIEFUNGSWERKSTATT

DATUM 04.07.2019

---

UHRZEIT 18:00 Uhr

---

ORT Rathaus der Stadt Rhede

---

- TAGESORDNUNG
1. Begrüßung und Darstellung der Ziele und Vorstellung der Arbeitsgruppen
  2. Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe zum Thema Markt
  3. Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe zum Thema Stadtwerkegelände
  4. Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe zum Thema Innenentwicklung
  5. Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe zum Thema Dörfliches Leben
  6. Ausblick
- 

**BEGRÜßUNG UND DARSTELLUNG DER ZIELE UND VORSTELLUNG DER ARBEITSGRUPPEN** Herr Bernsmann, Bürgermeister der Stadt Rhede, begrüßt die ca. 35 Teilnehmenden der Vertiefungswerkstatt und erläutert die Ziele der heutigen Veranstaltung. Hierzu gehören die Fortführung der Einbeziehung der Bürger sowie die vertiefende Diskussion zentraler Themen. Die Bürger wurden bereits in der Auftaktveranstaltung, mit dem Stadtspaziergang sowie der Online-Beteiligung in den Planungsprozess eingebunden. Joachim Sterl, postwelters + partner mbB, legt den derzeitigen Sachstand des STEK-Prozesses dar und stellt die Arbeitsgruppen der Vertiefungswerkstatt vor, in denen im Anschluss 90 Minuten über folgende Themen diskutiert wurde: Markt, ehemaliges Stadtwerkegelände, Möglichkeiten der Innenentwicklung sowie das dörfliche Leben in den Außenbereichen.

**Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den 4 Arbeitsgruppen wiedergeben. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um eine Dokumentation der Diskussionen. Die Ergebnisse dienen im Weiteren als Grundlage der weiteren Ausarbeitungen des STEK und werden in diesem Zusammenhang fachlich bewertet.**

---

1. **ERGEBNISSE AUS DER ARBEITSGRUPPE ZUM THEMA** In der Arbeitsgruppe zum Thema Markt dienten Leitfragen, die nach dem Charakter des Platzes, der Platzfläche sowie der Vernetzung mit dem Umfeld fragten, als Orientierung. Die Diskussion schwankte dabei grundsätzlich zwischen sehr konkreten Vorschlägen für den Planungsbereich Marktplatz und übergeordneten gesamtstädtischen Strategien. Grundsätzliche Einigkeit bestand darin, die Hohe Straße für den motorisierten Individualverkehr zu sperren und dort auf die wenigen vorhandenen Parkplätze zu verzichten. Die Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger sollte deutlich erhöht werden. Hierzu
-

---

**MARKT** wird unter anderem vorgeschlagen, die Kirchstraße mit einer Geschwindigkeitsreduzierung zu versehen und den Abschnitt nördlich der Kirche »eher als Mischverkehrsfläche zu gestalten« und den Verkehrswiderstand für den motorisierten Individualverkehr zu erhöhen. Dazu zählen auch Maßnahmen wie eine geänderte Routenführung für den Express-Bus (»Sprinter«). Ein gefahrloses Queren durch Fußgänger sollte Vorrang haben (nicht nur an einer einzigen kanalisierten Stelle). Angeregt wird zudem eine gestalterische Verbindung (z.B. mittels Pflaster) zwischen Markt und Burgplatz als Eingangsbereich zum neuen Quartier Gudulakloster.

Hinsichtlich des Themenfelds Parken wurde ausführlich thematisiert, dass es sich hierbei um unterschiedliche Parknutzerguppen handelt: Einkäufer, Kirchenbesucher, Mitarbeiterparken und (gewerbliches) Anwohnerparken (d.h. Gewerbetreibende, die abends ihr gewerbliches Fahrzeug hier parken). Gerade für ältere und behinderte Pkw-Nutzer (Einkäufer, Kirchenbesucher) sollte ein noch ausreichendes Parkplatzangebot sichergestellt werden. Dabei sollten folgende weitere Ideen verfolgt werden:

- temporäres Parken (z.B. während Kirchmessen oder im Winter, wo weniger Fläche für Außengastronomie benötigt wird)
- Ausbau Kirmesplatz als Mobilitätsstation bzw. Parkpalette u.a. für Mitarbeiterparken und (gewerbliches) Anwohnerparken
- Parkraumbewirtschaftung

Der Platzbereich vor dem Kirchenportal sollte zukünftig von Parken freigehalten werden.

Als sinnvoll eingeschätzt wird zudem eine Ausweitung dezentraler Fahrradabstellplätze sowie ein zusätzliches Angebot für diebstahlsicheres Fahrradparken in der Innenstadt (Stichwort hochwertige E-Bikes, gerade für Mitarbeiter innerstädtischer Einrichtungen). Eine weitere Bebauung im Planbereich (in Anlehnung an historische Bauungsstrukturen) wird einhellig abgelehnt. Wirkung und Flair des Platzes würden hierdurch verloren gehen, der »Platzcharakter« soll erhalten bleiben. Vorstellbar ist aber ein »überdachter Pavillon« nördlich der Kirche unter Beachtung stadtgestalterisch wichtiger Sichtachsen. Dieser könnte für Marktnutzungen, kirchliche Veranstaltungen wie z.B. Hochzeitsfeiern, witterungsgeschütztes Sitzen u.ä. genutzt werden.

Als weitere Hinweise für eine zukünftige Umgestaltung werden gesehen:

- ein Wasserspiel
- attraktive und seniorengerechte Sitzmöglichkeiten
- Ausweitung der Außengastronomieflächen
- gestalterische Integration der kleinen Gassen, die auf Marktplatz/Hohe Straße münden (z.B. Tempel)
- Informationen und Beschilderungen (Stadtgeschichte, Kultur, Tourismus)
- Verlegung des Wochenmarktes hierhin

---

2. ERGEBNISSE  
AUS DER AR-  
BEITSGRUPPE  
ZUM THEMA  
STADTWERKE-  
GELÄNDE

Das Stadtwerkegelände wurde in der Diskussion dahingehend untersucht, welche Nutzungen dort angesiedelt werden könnten, welche Anforderungen hinsichtlich der Bauweise bestehen, wie Ansätze für eine nachhaltige Mobilität berücksichtigt werden können, welche Freiraumaspekte zu beachten sind und wie das Umfeld mit einbezogen werden kann.

**Welche Verteilung der Nutzungsbausteine ist sinnvoll?**

Innerhalb der Vertiefungsgruppe herrscht Konsens darüber, dass das Stadtwerkegelände überwiegend für den Wohnungsbau genutzt werden sollte. Dabei sind alternative Wohnformen und familienfreundlicher Mehrfamilienhausbau gegenüber den klassischen in Rhede verbreiteten Ein- und Zweifamilienhäusern vorzuziehen. Der Standort ist insbesondere für das Mehrgenerationenwohnen geeignet, da somit gleichermaßen ein Angebot für Senioren, Singles und Familien mit Kindern bereitgestellt wird und die Nachfrage für diese Wohnform in Rhede gegeben ist. Darüber hinaus ist auch auf günstigen und seniorengerechten Wohnraum zu achten. In diesem Kontext werden auch spezielle Wohnformen genannt, wie z.B. Wohnen für demente Menschen (mit dementsprechender Freiraumgestaltung) oder Senioren-WGs. Hinsichtlich der Vermarktung bzw. Umsetzung des Bauvorhabens regt die Gruppe an, ein genossenschaftliches Wohnungsbaumodell zu verfolgen, um so einerseits die Verbundenheit mit dem Quartier zu stärken und andererseits dem Eintritt eines einzigen »großen« Investors oder einer Ausparzellierung des Grundstückes vorzugreifen. Um den relevanten Akteuren das Thema genossenschaftlicher Wohnungsbau nahezubringen, wird eine Arbeitsgruppe »Genossenschaft« vorgeschlagen. Da in Rhede nach Auffassung der Teilnehmenden nur wenige Spielplätze bestehen, eignet sich das Stadtwerkegelände zudem für die Errichtung eines innenstadtnahen Spielplatzes. Zum Teil hemmend für die Entwicklung des Geländes wird der Gebäudekörper des Pfarrheims (Villa Bacho) wahrgenommen, der durch seine riegelartige Struktur das Areal räumlich trennt. Einrichtungen, wie das Pfarrheim oder der Kindergarten, könnten z.B. in die ehemalige Berufsschule verlegt werden, um somit mehr Raum für eine Vernetzung des Quartiers von Norden nach Süden zu gewährleisten.

**Welche Anforderungen bestehen an Gebäude?**

Die zukünftigen Gebäude auf dem Stadtwerkegelände sollen nach Auffassung der Teilnehmenden mindestens drei Geschosse plus Staffelgeschoss aufweisen (Orientierung zum Mehrfamilienhaus an der Südstraße). Um eine hohe Wohnqualität zu erzeugen, sollten auch Loggien oder Dachterrassen realisiert werden. Hinsichtlich einer nachhaltigen Bauweise wird die Anregung gegeben, die Gebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten und/oder die Dächer zu begrünen. Ansonsten sollten nach Auffassung der Gruppe die Eigentümer der Gebäude frei in der Gestaltung der Neubauten sein, diese sich aber gestaltverträglich in das Umfeld einbinden. Hierzu sind im Rahmen der weiteren planerischen Überlegungen entsprechende Konkretisierungen vorzunehmen, die eine gestalterische Qualität sichern. Zudem wird die Idee eingebracht, innerhalb der Wohnbebauung einen Innenhof zu realisieren, sodass die Nutzer, insbesondere die Kinder, einen ge-

---

geschützten Raum zum Spielen haben.

### **Wie können die Ansätze für eine nachhaltige Mobilität berücksichtigt werden?**

Aufgrund der angestrebten Nutzergruppen (junge Familien, Senioren) ist ein autofreies Quartier an diesem Standort nicht gänzlich umsetzbar. Oberirdisch sollen nach Auffassung der Arbeitsgruppe aber möglichst wenig Stellplätze entstehen. Für das Quartier soll eine Tiefgarage geplant werden. Dennoch soll das Auto keine übergeordnete Rolle spielen. Um Alternativen für den PKW zu bieten, werden daher eine Ausweitung und Verbesserung des bestehenden ÖPNV-Netzes angeregt. Auch die Taktung des Bürgerbusses bedarf einer Optimierung. Fahrradladestationen sind auf dem Areal nur sinnvoll, wenn entlang des Stadtwerkegeländes zukünftig eine touristisch geprägte Radwegroute verläuft und darüber hinaus Angebote zum Verweilen, z.B. in Form von Gastronomie, vorhanden ist. Ansonsten würden die Ladestationen innerhalb des Quartieres überwiegend privat genutzt bzw. kann das Aufladen auch in der eigenen Wohnung erfolgen.

### **Welche Freiraumaspekte sind bei der Planung zu beachten?**

Ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung des Stadtwerkegeländes ist der Einbezug des Rheder Baches. Der Bach soll in seiner Breite aufgeweitet und für die Öffentlichkeit besser wahrnehmbar und erlebbarer gestaltet werden. Als visionärer Ansatz wird eine Änderung des Verlaufes des Rheder Baches im nördlichen Bereich des Stadtwerkegeländes vorgeschlagen, der von den Teilnehmern der Vertiefungswerkstatt eingebracht wird.

Des Weiteren wird eine Verbesserung der Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Rheder Süden angeregt. In diesem Zusammenhang wäre ein getrennter Fuß- und Radweg wünschenswert. Bisher gibt es kaum Platz für Begegnungsverkehr entlang dieser Achse. Die mit dem Wohnungsbau verbundenen Freiflächen sollen sich zum Rheder Bach hin öffnen und einen Bezug zu diesem darstellen, (siehe Plakatskizze). Darüber hinaus sind auch kleine Gemeinschaftsgärten vorstellbar, sodass das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Quartieres gestärkt wird.

### **Wie kann das Umfeld mit eingebunden werden?**

Im Zuge der Entwicklung des Stadtwerkegeländes ist auch über eine Einbindung des Bereiches nördlich der Industriestraße (Jugendhaus Gönni) gesprochen worden. Hinsichtlich der Ausbildung einer von Norden nach Süden verlaufenden Verbindungsachse ist im Rahmen der Freiraumplanung auch der Kirmesplatz in die Überlegung mit einzubeziehen. Sollte die Kirche in ihrer bisherigen Nutzung aufgegeben werden, könnten die Räumlichkeiten evtl. als Veranstaltungsraum oder als Café genutzt werden. Ein weiterer Aspekt, der den teilnehmenden Personen wichtig war, ist die Ausbildung einer wahrnehmbaren Querung, die das Stadtwerkegelände mit dem westlich des Rheder Baches gelegenen Wohnquartier verbindet. Die Zuwegung zu der bestehenden Brücke von der »Uferstraße« in Richtung »Am Bach« ist kaum ersichtlich.

- 
3. **ERGEBNISSE AUS DER ARBEITSGRUPPE ZUM THEMA INNENENTWICKLUNG**

In der Arbeitsgruppe zum Thema Innenentwicklung ging es zunächst darum, Thesen zu diskutieren, die die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Innenentwicklung in Bezug auf Bebauung, Stellplätze, Freiraumqualitäten und das Verfahren aufzeigen. Anschließend wurden diese Thesen auf den Block »Gängesken«, welcher Potenzial zur Innenentwicklung aufweist, angewendet.

Im ersten Teil der Arbeitsgruppe wurden zunächst die 13 Spielregeln vorgestellt und diskutiert. Dabei machen die Diskussionen deutlich, dass die Vorschläge von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe im Wesentlichen mitgetragen werden (siehe Anhang). Bei einigen Leitlinien wurden auch Modifikationen gewünscht, z.B. hinsichtlich des Gestaltungsanspruches bei Maßnahmen der Innenentwicklung. Hierbei sollte »mit Augenmaß« vorgegangen werden, ein zu hoher Gestaltungsanspruch wird hier nicht als erforderlich betrachtet, wobei insbesondere in Quartieren mit heute schon homogenem Erscheinungsbild auch die Nachverdichtung mit gewissen gestalterischen Anforderungen verbunden werden sollte, um den Charakter des Quartiers zu erhalten. Besonders hervorzuheben ist einerseits, dass die Leitlinie zur Vorgartengestaltung einvernehmlich unterstützt wird. Demnach dürfen Vorgärten nur zu max. 50 % versiegelt werden, auch Kiesflächen fallen darunter. Gewünscht sind »grün« gestaltete Vorgärten. Andererseits besteht gerade in Bezug auf Stellplätze eine große Sensibilität. Vor diesem Hintergrund wird die Leitlinie unterstützt, die auch bei Mehrfamilienhäusern max. 2 Stellplätze auf dem Grundstück vorsieht. Der weitergehende Bedarf sollte in Tiefgaragen untergebracht werden.

Im zweiten Teil der Arbeitsgruppe stand die Anwendung der Leitlinien anhand eines Praxisbeispiels im Vordergrund. Vor dem Hintergrund, dass in den letzten Jahren wiederholt Bauwünsche von Grundstückseigentümern im Bereich Gängesken an die Stadt herangetragen wurden, ist auch in der Arbeitsgruppe dieses Beispiel gewählt worden. Der Aspekt einer Innenentwicklung bzw. weiteren Entwicklung des Gängesken ist dabei in der Arbeitsgruppe kontrovers diskutiert worden. Im Ergebnis sind drei mögliche Ansätze festzuhalten:

- Möglichkeit 1 ist eine vollständige Bebauung des Innenbereiches des Gängesken. Ausgehend von der vorhandenen Zufahrt an der Nordstraße könnte eine Erschließung erfolgen, die sich hinter dem vorhandenen Parkplatz in einen Nord- und einen Südstich aufteilt. Vorgeschlagen wird eine Bebauung mit Einfamilienhäusern.
- Möglichkeit 2 ist eine Teilbebauung bzw. bauliche Weiterentwicklung. Denkbar ist z.B. eine Entwicklung im nordwestlichen Teil des Gängesken oder auch im nordöstlichen Teil bzw. die erweiterte Möglichkeit von Anbauten an die bestehenden Häuser. Grundsätzlich wäre jedoch hier – wie auch bei der Möglichkeit 2 – eine Änderung des Bebauungsplanes erforderlich.
- Möglichkeit 3 wäre eine freiraumbezogene Entwicklung. Die Nord-Süd-Wegeachse würde hierbei erhalten bleiben, vorgeschlagen werden hier zwei

---

»Parks«, die hier neue Qualitäten schaffen. Diese Variante würde den Erwerb der entsprechenden »Park«-Flächen durch die Stadt voraussetzen (z.B. im Rahmen der Ausübung des Vorkaufsrechtes).

Wichtig ist zudem bei der weiteren Entwicklung den Parkdruck im Quartier zu beachten, der gerade im Bereich der Burloer Straße kritisiert wird.

Eine einvernehmliche Lösung zur weiteren Entwicklung des Gängesken ist derzeit nicht absehbar, generell sahen alle Teilnehmer aber einen Handlungsbedarf gegeben, da der heutige Zustand (Zustand Weg, »Hundetoilette« ungepflegte Gärten) wenig attraktiv bewertet wird. Die Bedeutung als »Grüne Lunge« wird von dem Großteil der Teilnehmenden bestätigt. Seitens der Teilnehmer wird zum Abschluss noch einmal die historische Bedeutung des Gängesken betont, die auch ein Alleinstellungsmerkmal für Rhede darstellt. Zudem hat das Gängesken auch für die Vernetzung von Pastors Busch und dem Prinzenbusch eine zentrale Bedeutung.

---

4. ERGEB- Die vierte Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit dem dörflichen Leben und bearbeitete  
NISSE Leitfragen bezüglich des Handlungsbedarfs, konkreter Projektideen sowie möglichen  
AUS DER beteiligten Akteuren.

ARBEITS-  
GRUPPE  
ZUM  
THEMA  
DÖRFLI-  
CHES LE-  
BEN

**Wo besteht Handlungsbedarf?**

In der Diskussion wird deutlich, dass es kaum Probleme im dörflichen Leben selbst gibt, insbesondere der Zusammenhalt der Menschen wird positiv hervorgehoben. Die Dorfmitte von Krommert, sprich die ehemalige Schule, wird positiv gesehen. Sie ist Anlaufpunkt für Vereine und Verbände. Die Notwendigkeit von Investitionen in den Bestand wurde aber für erforderlich gehalten. Darüber hinaus sollte grundsätzlich noch einmal geprüft werden, inwiefern in Krecting durch gestalterische Maßnahmen im öffentlichen Raum die Qualität einer Dorfmitte herausgebildet werden könnte, die zur Aufwertung des Orts teils beitragen würde. Hier gab es früher schon Überlegungen, die Rheder Straße in Verbindung mit dem Kirchenvorplatz umzubauen und ggf. ein „Dorfgemeinschaftshaus“ als Begegnungsstätte einzurichten.

Die Erreichbarkeit insbesondere für Kinder und ältere Menschen aus den Ortsteilen in die Innenstadt wird als verbesserungswürdig gesehen. Der Autoverkehr ist zur Erreichung der Innenstadt und Erledigung von Besorgungen notwendig, sodass der Erhalt von Parkplätzen gewünscht wird. Zudem wird darauf hingewiesen, dass die Wirtschaftswege und die Fahrradwege nicht sicher sind, da sie sich in einem schlechten Zustand befinden. Der Bürgerbus stellt als ehrenamtliches ÖPNV-Angebot einen wichtigen Mobilitätsbaustein dar, deckt jedoch nur bedingt den vorhandenen Bedarf ab.

Von den Teilnehmenden wird sich eine stärkere Berücksichtigung der Belange der dörflichen Ortsteile von außerhalb gewünscht. Bei den Bewohnern der Ortsteile ist das Gefühl aufgekommen, dass die Probleme der Außenbereiche häufig nicht wahrgenommen oder nachrangig berücksichtigt werden. Eine stärkere Wahrnehmung und Wertschätzung von

---

Problemen wird daher angestrebt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Erhalt des dörflichen Lebens. Die immer weniger werdenden Landwirte und das höher werdende Alter der noch auf den Höfen wohnenden Menschen erschweren den Erhalt des dörflichen Charakters und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Handlungsbedarf besteht darin, dass das dörfliche Leben auch für junge Leute identifizierbar wird und ein ansprechendes Angebot für Kinder und Jugendliche besteht.

### **Welche konkreten Projektideen lassen sich ableiten?**

Für eine bessere Anbindung wird eine Aufwertung des bestehenden Angebots des Bürgerbusses gewünscht bzw. ein Anrufsammeltaxi, welches auf Abruf für Fahrten bereitsteht. Dieses könnte in den Ortsteilen und an einer zentralen Stelle in der Innenstadt eine Haltestelle haben und auch bis nach Bocholt fahren. Zusätzlich könnte der Bürgerbus insbesondere zu Veranstaltungen häufiger fahren, damit auch ältere Menschen und Personen ohne eigenen PKW an dem kulturellen Programm teilnehmen können. Auch für die Schulbusse wird sich [ein](#) vernetztes System gewünscht. Es wird vorgeschlagen, dass je nach Bedarf unterschiedliche Busgrößen eingesetzt werden. Die Verbesserung der Wirtschafts- und Radwege sowie die Vernetzung der touristischen Routen im Außenbereich sind weitere Projektideen.

Außerdem wird eine aktive Förderung des Vereinslebens angeregt, damit die Dorfgemeinschaft und der dörfliche Charakter erhalten bleiben. Die leerstehenden Gebäude könnten von Vereinen übernommen und genutzt werden. Vor diesem Hintergrund wird eine finanzielle Förderung der Vereine und Akteure durch die Stadt gefordert.

### **Mit welchen Akteuren können diese umgesetzt werden?**

Für eine Umsetzung der Projektideen aus den Ortsteilen werden zum einen Akteure, z.B. Vereine und Ehrenamtliche, zum anderen finanzielle Unterstützung benötigt, damit beispielsweise die Umnutzung von Gebäuden möglich wird. Für die Kommunikation und gutes Netzwerken wäre ein »Dachverein« oder ein gemeinsamer Ansprechpartner für die dörflichen Ortsteile vorstellbar.

---

**AUSBLICK** Die Ergebnisse der Vertiefungswerkstatt fließen in den weiteren Erarbeitungsprozess mit ein. In diesem Zusammenhang erfolgt eine fachliche Bewertung.

Im Jahr 2020 ist eine Abschlussveranstaltung vorgesehen, bei der die Ergebnisse dieses Prozesses vorgestellt werden.

---

**DATUM** Dortmund, den 25. Juli 2019

post welters + partner mbB

---

**ANHANG** Fotos Vertiefungswerkstatt im Rathaus

---

## Thema 1 - Markt

### Wie soll die Platzfläche zukünftig strukturiert sein?

1. Gastronomie, Parken, Spielbereiche, offene Platzbereiche, Sitzbereiche, Begrünung - wo, wie viel und wie?
2. Wie können die Voraussetzungen für den Radverkehr verbessert werden?
3. Ist eine Bebauung in Teilbereichen denkbar, um den Platz zu strukturieren?
4. Einbindung Kirchstraße - als Teil der Platzfläche, verkehrsberuhigt?

Parkplätze sollen entfallen

Wochenmarkt  
Markthalle (offen  
parieren)

Kirchplatz besser  
als Parkplatz nutzen  
(Mitwiedergewinn)  
Parkieren

"Markt" sperren

Sichere Radabstell-  
plätze für Mitarbeiter

mehr  
Fahrradabstellplätze

Betonung  
hinter Freidit

Parkgebühren  
Bewirtschaftung  
Ordnungsamt

Münchener  
Schulung geschäftswirtschaft  
Sportbus raus

durchgehende  
Belag  
Gassen

Viele Akteure  
sind aufs Auto  
angewiesen  
Einkauf  
Arzt  
Kirchenbesuche

Sommer: Gastronomie  
Winter: Parken

Sitzgelegenheiten  
Spielgeräte

## Thema 1 - Markt

### Welchen Charakter soll der Platz bzw. Teilräume zukünftig haben?

(z.B. offen/geschlossen, grün oder eher steinern, lebendig oder ruhig)

keine  
Bebauung

mehr  
Ausengasraum



## Thema 2 - Stadtwerkegelände

### Wie können Ansätze für eine nachhaltige Mobilität berücksichtigt werden?

- weniger Abhängigkeit von  
den ÖPNV-Angebot

- Nutzung der vorhandenen  
Infrastruktur

- Fahrradstelen

### Welche Freiraumaspekte sind bei der Planung zu beachten?

Applaudierung Innenhof in  
den Süden -> Bedienung

Platz nach erweitern  
=> Fläche erhalten machen

- Teil der neuen Freiraum-  
qualität  
=> Anreicherung des Bereichs

gehobener Topf- und halbes

- Vorwissen:  
Verlauf des Platanen Baues  
neu denken (gerichtet in  
nordliche Richtung)

- Gemeinsam definierte Qualifier  
=> über in diesem Bereich  
=> speziell ein Uitzugel auf  
südliche Seite

### Wie kann das Umfeld mit eingebunden werden?

- nordlichen Bereich nach  
nach erweitern  
(in Richtung der südlichen Seite)

Kunde wird die Veranstaltung  
reisen?  
oder Café

Verbindliche Anweisung zum  
vorhandenen Bauelement

- können Platz in der Freiraum-  
gestaltung mit erweitern



### Thema 3 - Innenentwicklung

**Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Innenentwicklung:**

A1 ✓

B2 oder D

C1-4  
→ RW

A2 nicht zu streng

A3 → Fassadenschicht

A4 ✓

A5 → Einzelhöfe-Blockhöfe  
→ Nachkorn motivieren

A6 → Wohngrund zu A1/3

auch Vorgärten etc

Grüne Karten = Einigung  
Gelbe Karten = weitgehend Einigung

### Thema 4 - Dörfliches Leben

**Wo besteht Handlungsbedarf?**  
(z.B. Dorfmitte, Gemeinschaftsangebote)

Besondere Bedeutung der dörflichen Mitte

Autoverkehr polarendend zur Innenstadt

wenn geparkt wird, viel länger, Bänke, Bänke etc

Sichere Wege → Sportplätze, Bänke, etc für Kinder

Wertschätzung

Hält mich was in den Stadtteilen?

Mittelpunkte von Kontakt in ländlicher Umgebung nicht ausreichend

dieser Bereich weniger "dörflich"

Möglichkeiten dazu, wenn öffentliche Übernahmen kommen

**Welche konkreten Projektideen lassen sich ableiten?**

Bürgerhaus

Kaufhaus- und Ländlichkeitsvereine

freiwillige Leistung der Stadt durch Schulverein

Umgang mit Kind im Dorf

Umgang mit Jugend

Umgang mit Senioren

Umgang mit Arbeitslosigkeit

Umgang mit Wohnraum

Umgang mit Energie

STEK Rhode

### Thema 4 - Dörfliches Leben

**Mit welchen Akteuren können diese umgesetzt werden?**

Vereine

Stadt

Dachverbände

Bürgervereine